



des pudels kern

12. Dezember 2002

Alfred Keils Kolumne

Ein rechter Haken

Sie können ruhig über mich lachen. Aber ich wurde aus dem Paradies vertrieben an dem Tag, an dem ich meinen Glauben an den Weihnachtsmann verlor. Deshalb reagiere ich manchmal sehr ungehalten, wenn jemand gedankenlos sagt: „Du glaubst wohl noch an den Weihnachtsmann!“

In diesen Tagen habe ich mich auf die Seite des australischen Regierungschefs geschlagen. Passend zur Adventszeit, wartete Ministerpräsident John Howard mit einem sympathischen Bekenntnis auf: "Ich bin zwar kein Kind mehr, aber als Kind habe ich an den Weihnachtsmann geglaubt, also glaube ich weiterhin an den Weihnachtsmann."

In den Vereinigten Staaten von Amerika hat der Weihnachtsmann, der dort Santa Claus heißt, ein nicht zu unterschätzendes Problem. Kinder ergreifen die Flucht vor ihm, weil er angeblich so aussieht wie Osama Bin Laden, der die sogenannte freie Welt mit Angst und Schrecken überzogen hat.

Auch in Hamburg hat der Weihnachtsmann Alarm ausgelöst. Die Polizei umstellte eine Kindertagesstätte und entdeckte ein geöffnetes Fenster. Die Durchsuchung ergab, dass sämtliche Schuhe der kleinen Besucher mit Süßigkeit gefüllt waren. „Ein Hauch von Rentierduft lag noch in der Luft“, stand im Protokoll des zuständigen Polizeibeamten. Die Ermittlungen dauern noch an.

Eine deutsche Kaufhauskette wirbt seit einigen Jahren mit der kühnen Behauptung, ihre Waren würden „von führenden Weihnachtsmännern und -frauen empfohlen“. Genau um diese Waren geht es vielen Taschendieben, die während des Einkaufsrauschs besonders aktiv sind. Hessens Innenminister Volker Bouffier turnt gerade durch die Fußgängerzonen, um arglose Passanten vor den Langfingern zu warnen,

Als meine beiden Geschwister und ich noch klein waren, wurde das Christkind eines Tages vom Weihnachtsmann abgelöst. Der erste Weihnachtsmann, der in meinem Elternhaus über die Schwelle trat, bezog Prügel - von unserer Mutter.

Sie stellte sich sofort zwischen ihn und uns. Sein knorriger Stock war mit Eisen beschlagen, er blickte finster wie der gehörnte Krampus.

Wir wieselten unter den Tisch, und er schlug sofort mit dem Stab nach uns. Da traf ihn Mutters rechter Haken am Kinn. Der Grobian ließ den Sack mit den Geschenken fallen und suchte schnaufend das Weite.

Ich höre Mutter heute noch wettern: „Meine schönen Chippendale-Möbel . . . !“